Thüringer Universitäts- und
Landesbibliothek Jena

Als Der Hoch-Ehrwürdige, in Gott Andächtige und Hochgelahrte Herr M. Johann Avenarius, Hochverordneter Pastor zu Gera, der gesammten Diœces Hochansehnlicher Superintendens, ... Am 11. Decembr. 1736. durch einen sanfften und seeligen Todt aus der streitenden in die triumphirende Kirche versetzet, Und dessen verblichener Leichnam Unter Volckreicher Begleitung ... zu Seiner in die Gottes-Acker-Kirchen zubereiteten Grufft gebracht wurde, Wolten Ihrem vornehmen Gönner ... Die letzte Pflicht in nachfolgender Trauer-Ode gehorsamst erzeigen

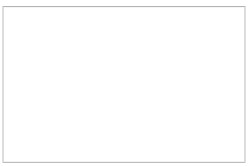
Gera

4020295-1

2004 SB 626(10)

https://collections.thulb.uni-jena.de/receive/HisBest_cbu_00036509

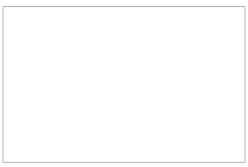
Lizenz: https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/



Thüringer Universitäts- und
Landesbibliothek Jena

urn:nbn:de:urmel-d7ed059b-3971-4cdd-8233-c92c40ff15121-00021705-18

Lizenz: https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/



Als

Der Hoch-Ehrwürdige, in GOtt Andächtige und Hochgelahrte

HERR

M. Johann Avenarius,

Hochverordneter PASTOR zu Gera, der gesammten Diœces Hochansehnlicher Superintendens, des Hoch-Gräfl. Reuß-Pl. Gemeinschafftl. Consistorii Assessor Primarius, ingleichen des Gymnasii Inspector und SS. Theol. Prof. Publ.

Am 11. Decembr. 1736. durch einen sanfften und seeligen Todt aus der streitenden in die triumphirende Kirche versetzet,

Und

Dessen verblichener Leichnam

Den 14. ejusd.

Unter Volckreicher Begleitung und Christ-üblichen Ceremonien zu Seiner in die Gottes-Acker Kirchen zubereiteten Grufft gebracht wurde,

Wolten

Ihrem vornehmen Gönner und betauernswürdigen Gamaliel

Die letzte Pflicht in nachfolgender Trauer-Ode gehorsamst erzeigen,

Des Gemeinschafftlichen Gymnasii AUDITORES PRIMÆ CLASSIS.

GERA, gedruckt mit Winterischen Schrifften.

urn:nbn:de:urmel-d7ed059b-3971-4cdd-8233-c92c40ff15121-00021705-18

URMEL

Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-d7ed059b-3971-4cdd-8233-c92c40ff15121-00021705-18

IHr Musen! an dem Elster-Strande,
Wie so betrübt? wie so bestürtzt?
Was ists, das eure Lust verkürtzt?
Was setzt euch in verwirrten Stande?
Was hemmet euren Muth und die gewohnten Lieder?
Ist euch der Himmel feind? des Schicksaals Schluß zuwider?

Ja, ja! das zeigen die Cypressen,
So euer Helicon gesetzt:
Ich mercke, daß euch was verletzt,
So ihr nicht leichte könnt vergessen.
Ists AVENARIUS, der werthe Gottes-Lehrer,
Die Zierde unsrer Kirch und eures Wohls Vermehrer?

Ach! dieser ists: ich habs getroffen.
Ihr Musen! weint, es ist erlaubt,
Denn was das Schicksaal euch geraubt,
Ist schwerlich wiederum zu hoffen.
Der Tag, so gestern war, kömmt nimmermehr zurücke,
Und unser künfftig Wohl beruht allein im Glücke.

Doch mäsiget die herben Klagen,
Und seyd vielmehr dahin bedacht,
Daß ihr, wie ER vor euch gewacht,
Der Nach-Welt möget rühmend sagen.
Denn wenn der Abend will an unserm Pohl erscheinen,
Muß man der Sonnen Ruhm besingen, nicht beweinen.

urn:nbn:de:urmel-d7ed059b-3971-4cdd-8233-c92c40ff15121-00021705-29

URMEL
Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-d7ed059b-3971-4cdd-8233-c92c40ff15121-00021705-29

So ließ die **Wachsamkeit** sich hören,
Gleich da der Glocken Trauer-Schall
Den theuren Bischoff noch einmahl
Zu guter letzte wolte ehren.
EUSEBIE, der diß biß in die Seele drunge,
Versetzte weinende und mit gebrochner Zunge:

Ach GOTT! muß dann der Wetter Toben
Auch hohen Cedern schädlich seyn?
Schmeist auch ihr Keil die Thürme ein,
Die selbst Natur und Kunst erhoben?
Muß dann des Æols Wuth und fürchterliches Rasen
Auf Schlösser eben so, als Bauer-Hütten blasen?

Hier findet leyder! keine Würde,
Kein Ansehn, Pracht und Hoheit statt.
Wer heut das Glück zum Freunde hat,
Fühlt morgen seiner Tücke Bürde,
Und muß ein Sammel-Platz Hertz-fressender Beschwerden,
Ja öffters unvermerckt des Todes Opffer werden.

Nur Schade! daß auch solche Seelen,
Die GOTT zu seinem Dienst geweyht,
Nicht länger in der Sterblichkeit
Als andre, Tag' und Jahre zehlen.
Mein AVENARIUS verdiente wohl mit Rechte,
Daß ER sein Lebens-Ziel an hundert Jahre brächte.

Denn Seine Gottesfurcht und Liebe
Bestunde nicht in Gleißnerey,
Und was rechtschaffne Andacht sey,
Erwiesen die bekannten Triebe.
Kein Selenite wird so an dem Monden kleben,
Als ER begierig war, der Sanfftmuth Platz zu geben.

Wer dencket nicht noch mit Vergnügen
An das, was **Sein beliebter Mund**
Dir, **werthes Gera!** machte kund,
Wann ER den Lehrer-Stuhl bestiegen?
ER wu te Irrenden den rechten Weg zu zeigen,
Und das verstockte Hertz zur Busse zu erweichen.

urn:nbn:de:urmel-d7ed059b-3971-4cdd-8233-c92c40ff15121-00021705-30

URMEL
Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-d7ed059b-3971-4cdd-8233-c92c40ff15121-00021705-30

Mit einem Wort: Du werther Tempel!
Verliehrst dein Haupt, und einen Mann,
Von dem der Neid selbst rühmen kan,
Daß ER ein Muster und Exempel
Der Lehrer, so der HERR zu seinem Dienst erlesen,
An Wissenschafft und Fleiß und Gottesfurcht gewesen.

Hier schwieg sie unter bittern Zähren.
Als diß die **Redlichkeit** ersah,
So sprach sie: mir gehts gleichfalls nah,
Daß ich muß einen **Freund** entbehren,
Der mir Sein gantzes Hertz zum Eigenthume schenckte,
Und niemand, wie bewust, mit Flitter-Worten kränckte.

Doch es vermehret nur mein Qvälen,
Wenn ich, wie mich SEIN Todt gerührt,
Und was mit IHM mir wurd' entführt,
Der Welt umständlich solt erzehlen.
Gnug, daß **Sein frommer Geist** beym Stuhl des Lammes pranget,
Und den verdienten Lohn vor Seine Treu erlanget.

Ihr aber, die der HERR betrübet,
Erheitert Euer Angesicht,
Und zeigt, es foderts ja die Pflicht,
Wie Ihr IHN auch im Tode liebet.
So wird der Höchste sich in Gnaden zu Euch wenden,
Und einen Josua, nach Hertzens Wunsche, senden.

urn:nbn:de:urmel-d7ed059b-3971-4cdd-8233-c92c40ff15121-00021705-42

URMEL
Seite über URN öffnen: urn:nbn:de:urmel-d7ed059b-3971-4cdd-8233-c92c40ff15121-00021705-42